



Dr. Josef Schadler
Ehrenmitglied des öö. Musealvereins

Dr. Josef S c h a d l e r

Dr. Josef Schadler wurde am 29. August 1889 als Sohn einer alteingesessenen oberösterreichischen Familie in Gmunden geboren. Er hat somit heuer das 80. Lebensjahr vollendet. Nach Abschluß einer gediegenen humanistischen Ausbildung am Staatsgymnasium Gmunden bezog Josef Schadler im Jahre 1908 die Universität Graz, um sich dem Studium der Naturwissenschaften, insbesondere der Chemie, Mineralogie und Geologie zu widmen. 1913 wurde der junge Doktor einjähriger Freiwilliger beim Landesschützenregiment I. Im Ersten Weltkrieg kam er an die russische Front, 1916 aber als Instruktionsoffizier an die Reserveoffiziersschule in Steyr. Noch während des Weltkrieges arbeitete er als Chemiker in einem Karbidwerk in Dalmatien. Nach dem Zusammenbruch trat Dr. Schadler in den Dienst des Staatsamtes für Landwirtschaft. Als Geologe untersuchte er die Phosphatablagerungen in verschiedenen Höhlen Österreichs, um daraufhin zum Leiter des Phosphatabbaues in der Drachenhöhle bei Mixnitz in der Steiermark berufen zu werden. Gleichzeitig arbeitete er wissenschaftlich. Es gelang ihm unter anderem eine kolloide stickstoffhaltige Kohlenwasserstoffverbindung festzustellen, die er nach seinem ehemaligen Lehrer Scharitzerit nannte. Dr. Schadler verstand es ausgezeichnet, seine praktische Arbeit mit der wissenschaftlichen Tätigkeit zu verbinden. 1934 arbeitete er für die Arsenindustrie, was ihn 1926 vorübergehend nach Brasilien, Chile und Bolivien führte. 1928 bis 1930 leitete er einen Phosphatabbau in Siebenbürgen, und 1931 gewann ihn der damalige Kustos des oberösterreichischen Landesmuseums für die naturwissenschaftlichen Sammlungen dieses Museums. Dr. Schadler stellte nun die umfangreichen mineralogischen und geologischen Schausammlungen des Museums neu auf. Im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums untersuchte er die von ihm im Jahre 1932 entdeckten Phosphatvorkommen in den tertiären Strandsanden von Linz. Als der Oberösterreichische Musealverein im Jahre 1933 sein 100jähriges Bestehen feierte, veröffentlichte Schadler im Jahrbuch eine gründliche Studie zur Geschichte der mineralogischen und geologischen Sammlungen des Museums. Mit dieser Arbeit begann Schadler seine Mitarbeit im Jahrbuch des Musealvereins. Wenige Jahre später berichtete er über den Meteorsteinfall von Prambachkirchen am 5. November 1932, eine weitere gründliche Arbeit war der Bodenbildung auf der Hochfläche des Dachsteins gewidmet. Über Boden-

forschung, Rutschungen und Felsstürze, über den entleerten Gosausee, über Natur- und Landschaftsschutz und über Naturschutz in Oberösterreich lauten die Themen seiner Arbeiten im Jahrbuch des Musealvereins. Daneben informierte Dr. Schadler durch Berichte von seiner Arbeit. Wenn wir jüngst in der Presse gelesen haben oder selbst mit dabei waren, daß zwei große, sehr bedeutende Ausstellungen über Geologie und Paläontologie im Linzer Raum eröffnet werden konnten, so müssen wir erkennen, daß diese Ausstellungen ohne unser Ehrenmitglied Dr. Josef Schadler nie zustande gekommen wären. Sein letztes großes Werk, dem hoffentlich noch viele folgen werden, ist die geologische Karte des Linzer Raumes. Sie basiert auf Vorarbeiten, die Schadler bald nach 1932 verrichtete. Von Jahr zu Jahr mehrte sich Schadlers Tätigkeit als geologischer Berater für Behörden und wissenschaftliche Institute. Schadler gilt mit anderen als Wegbereiter der angewandten Geologie für die verschiedenen Zweige der Technik und der Wirtschaft. In unzähligen Gutachten setzte er sich mit den heimischen Steinen und Erden, Kohle, Erzen, Heilquellen und dem Grundwasser auseinander, über deren vernünftige und zweckmäßige Verwendungen er Auskunft gab. Während der Jahre des Nationalsozialismus richtete Schadler einen geologischen Dienst in Linz als Zweigstelle des Reichsamtes für Bodenforschung ein. 1944 wurde er mit der Leitung der geologischen Bundesanstalt in Wien betraut. Das war wohl die Krönung einer wissenschaftlichen Leistung. Nach 1945 erfuhr Dr. Schadler manche Enttäuschung, doch ließ er sich hierdurch nicht unterkriegen. Gerade aus der Nachkriegszeit stammen wertvolle geologische Aufnahmen: die Untersuchung der Salzbergwerke von Bad Ischl, Bad Aussee und Hallstatt, Untersuchungen für verschiedene Kraftwerksbauten, Grundwassererforschung und anderes mehr.

Schadler wurden viele Ehrungen zuteil. Sie hier aufzuzählen wäre nahezu Vermessenheit, denn es gelänge uns nicht, sie vollständig zu erfassen. Wir erinnern aber daran, daß ihm die Stadt seines Wirkens im Jahre 1964 den Ehrenring verlieh. Wenn nun der Oberöstr. Musealverein das wissenschaftliche Gesamtwerk seines seit dem Jahre 1917 dem Verein angehörenden Mitgliedes zum Anlaß einer Ehrung nimmt, so darf der Verein mit Fug und Recht behaupten, sich damit selbst die größte Ehre eingelegt zu haben.